



linburg auf 17 B. in 8. ans Licht trat. S. Nachs
richt. von theol. Büchern B. 4. S. 29. Unsch.
Nachr. 1741. S. 229. Götting. gel. Zeit.
1742. S. 154. Leipz. gel. Zeit. 1743. S. 816.
1744. S. 687. 1745. S. 69. Beyträge da-
zu B. 8. S. 166. 547. Masch Verzeichniß
S. 24.

12) Christianity not founded on argument
and the true principle of Gospel Evidence assi-
gned, in a letter to a young Gentleman at Ox-
ford. Lond. 1742. oder vielmehr 1743. 8. 118 S.
Man macht bald den berühmten Chubb, aber
fälschlich, bald den bekannten West zum Verfasser
dieser Schrift. Er bemühet sich unter dem ange-
nommenen Scheine eines Eifers für die Religion,
und unter der Decke andächtiger Ausdrücke, zu be-
weisen, der christliche Glaube habe keinen Grund in
der Vernunft, und stütze sich auf nichts, als auf ei-
ne wilde und unvernünftige Begeisterung, die alles
Beweises und aller Deutlichkeit beraubt sey. Er
setzt den eigentlichen Grund des Glaubens in einer
beständigen Offenbarung, die jedem Menschen ins-
besondere, und zwar auf eine übernatürliche Art je-
desmal mitgetheilet werde. Er nennet die heilige
Schrift, verächtlicher Weise, die geschriebene Auto-
rität, und die Papieroffenbarung; giebt vor, Jesus
habe nie gefordert, seine Wunder als Beweise seiner
göttlichen Sendung anzusehen, und habe sie mit
Fleiß vor dem Publico verborgen gehalten; bemühet
sich, alle Gewißheit der Vernunft umzustößen; be-
hauptet, die natürliche so wenig als die geoffenbarte
Reli-